

Spitzenlöhne für Berner Professoren

Die Berner Professoren gehören zu den bestbezahlten in der Schweiz. Primarlehrkräfte, Polizisten und Krankenschwestern beziehen hingegen durchschnittliche Löhne. Die Uni Lausanne schafft Transparenz.

Anderen in die Lohntüte zu gucken, ist immer wieder spannend. Dank dem Trend zu mehr Transparenz können wir uns seit Monaten über Managerlöhne echauffieren. Auch die Beamtenlöhne sorgen regelmässig für hitzige Diskussionen. Das gemeine Volk missgönnt den Staatsdienern in der Regel ihr Gehalt, was dieselbigen aber nicht davon abhält, immer wieder mal für mehr Lohn zu demonstrieren.

Intensiv mit den Beamtenlöhnen beschäftigt hat sich das Institut de hautes études en administration publique (Idheap). Das Institut der Universität Lausanne beschäftigt sich mit der Verwaltung und bietet im Internet (www.badac.ch) einen Überblick über sämtliche Bereiche der Kantons- und Stadtverwaltungen. In den neusten Tabellen vergleicht das Idheap die Löhne der Primarlehrkräfte, Krankenschwestern, Assistenzärzte und Polizisten aller Kantone miteinander.

Die Frage, ob die Beamten nun zu viel oder zu wenig verdienen, beantworten die Statistiker zwar nicht. Sie sagen uns aber, ob etwa ein Berner Polizist mehr verdient als ein Kollege in Zürich. Die Antwort lautet Jein. Die Berner beginnen zwar mit einem Anfangsgehalt von 63 000 Franken (brutto, inklusive 13. Monatslohn, Zahlenbasis 2001), was 3000 Franken über dem Zürcher Mindestansatz liegt. Ein Zürcher Polizist kann jedoch bis zu einem Lohn von 120 000 Franken aufsteigen, ein

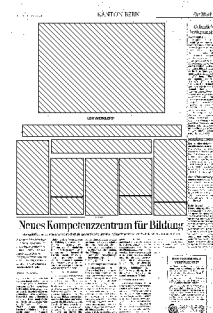
Berner stösst hingegen schon bei 96 000 Franken oben an. Am meisten, nämlich bis zu 129 000 Franken, verdienen die Schwyzer. Nur bis zu 73 000 Franken kassieren Polizisten in Appenzell Auserrhoden und im Tessin.

Spitzenreiter respektive -verdienen sind die Berner im Bildungswesen – oder zumindest in einem Teil davon. Professoren verdienen an der Universität Bern mindestens 164 000 Franken und können sogar auf ein Einkommen von bis zu 214 000 Franken hoffen. In Neuenburg verdient ein junger Professor 43 000 Franken weniger. Das Minmaleinkommen der Berner wird in keinem anderen Universitätskanton übertroffen – mit Ausnahme vielleicht von Basel, aber von dort fehlen die Angaben. Beim Maximaleinkommen liegen nur noch die Zürcher, die bis zu 227 000 Franken verdienen, über den Bernern.

Durchschnittslöhne zahlt der Kanton Bern hingegen im unteren Bereich des Bildungswesens. Primarlehrkräfte verdienen zu Beginn ihrer Laufbahn 67 000 Franken und können ihr Einkommen bis gegen 106 000 Franken steigern. Wesentlich höhere Maximallöhne zahlen Basel Stadt (129 000 Franken), Zürich (136 000 Franken) und Zug (144 000 Franken). Vor allem in der Westschweiz und im Tessin verdienen die Primarlehrkräfte aber deutlich weniger.

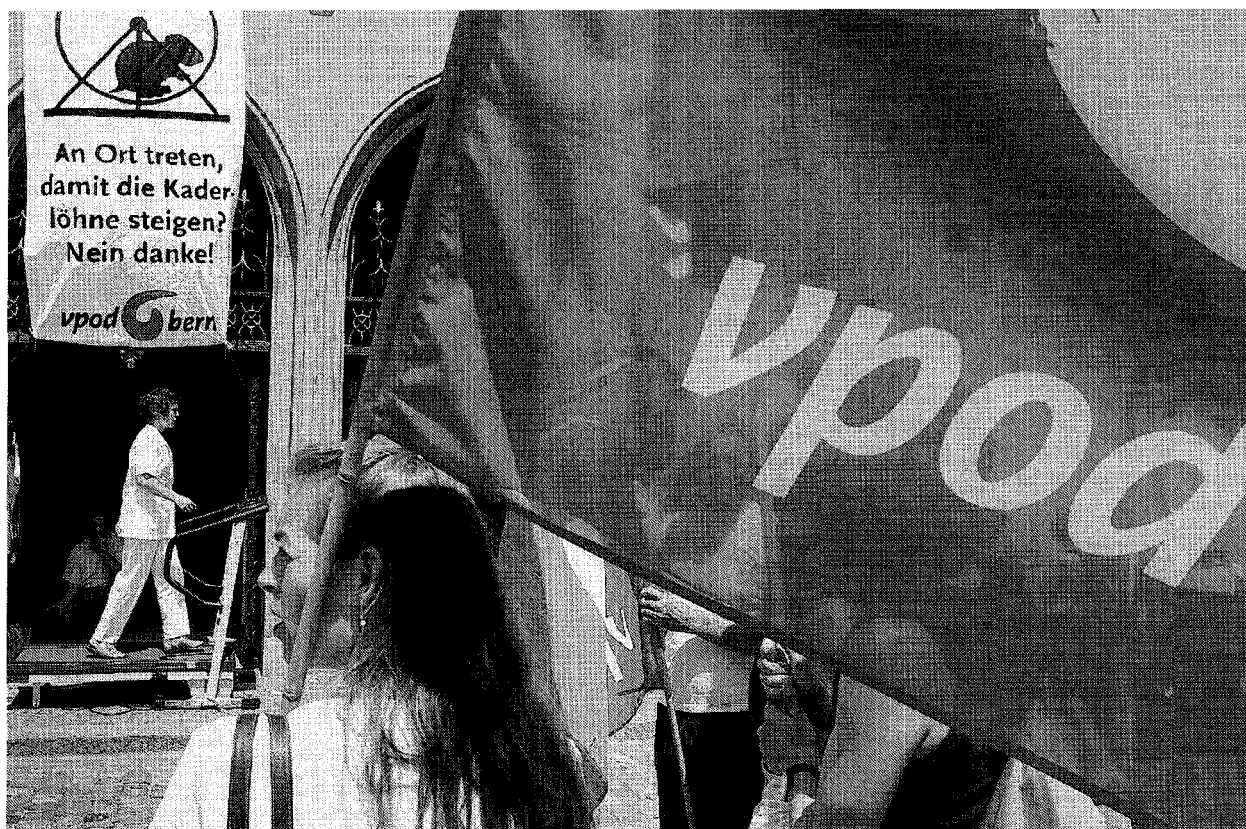
Auch im Gesundheitswesen liegt Bern im Mittelfeld. Eine diplomierte Krankenschwester verdient im ersten Dienstjahr 61 000 Franken. Ihr Maximallohn beträgt 82 000 Franken. Deutlich mehr, nämlich bis zu 108 000 Franken, würde sie in Appenzell Innerrhoden verdienen. Tiefer ist der Maximallohn nur in Obwalden, im Tessin, in der Waadt und im Wallis. Recht gut, im Verhältnis zu den anderen Kantonen, sind die Berner Assistenzärzte bezahlt. Sie verdienen mindestens 84 000 und höchstens 123 000 Franken. Auch hier zahlen die Westschweizer Kantone wesentlich weniger. Leicht besser sind Assistenzärzte in den Zürcher, Thurgauer und Aargauer Spitälern bezahlt.

Übers Ganze gesehen liegt der Kanton Bern im Schnitt – eher etwas darüber. Ausreisser nach unten gibt es keine. Bei sämtlichen der erfassten Berufe bezahlen viele Kantone ihr Personal schlechter als der Kanton Bern. Eine fast schon unbernerische Besonderheit



bildet jedoch der Ausreisser der
Universitätsprofessoren nach
oben, doch die demonstrieren ja
auch nicht.

Reto Wissmann



Bei Demonstrationen des Staatspersonals für **mehr Lohn** wurden bis anhin noch keine Uniprofessoren gesichtet.

ADRIAN MOSER